

Alpenkonventionssekretariat in Innsbruck und Bozen

Der wichtigste und mit Spannung erwartete Entscheid der 7. Alpenkonferenz der Umweltminister vom 19. November war die Festlegung des Sitzes des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. Dieses wird in Innsbruck/A eingerichtet, mit einer Aussenstelle in Bozen/I. [Mehr auf Seite 1](#)

Schweiz fordert besseren Schutz für Gebirgsfeuchtgebiete

Die 133 Vertragsstaaten des Ramsar-Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Feuchtgebiete sind bis zum 26. November in Valencia (Spanien) versammelt, um einen strategischen Plan für die kommenden sechs Jahre auszuarbeiten. Die Schweizer Delegation wird sich für die verstärkte Berücksichtigung der Gebirgsfeuchtgebiete einsetzen. [Mehr auf Seite 3](#)

Alpenkonventionssekretariat in Innsbruck und Bozen

Der wichtigste und mit Spannung erwartete Entscheid der 7. Alpenkonferenz der Umweltminister vom 19. November war die Festlegung des Sitzes des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. Dieses wird in Innsbruck/A eingerichtet, mit einer Aussenstelle in Bozen/I.

Die Schweiz hatte die Kandidatur Lugano durch den vernichtenden Entscheid einer vorberatenden Parlamentskommission – 8 : 0 gegen die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle – zuvor schon ein Stück weit selber aus dem Rennen genommen. Trotzdem scheinen Italien und Österreich eine gemeinsame Strategie für nötig gehalten zu haben, um die Kandidatur Lugano zu überholen. Die Umweltministerinnen und -minister der Alpenländer trafen sich bereits am Vorabend der Konferenz zu einem Empfang und zu einem Arbeitsessen hinter verschlossenen Türen. Bis morgens um halb zwei wurde offenbar sehr hart verhandelt, dann stand es fest: Das Ständige Sekretariat der Alpenkonferenz wird in Innsbruck eingerichtet. Eine Aussenstelle in Bozen soll für technische Angelegenheiten und für die Forschung zuständig sein.

Als Generalsekretär ad interim für zwei Jahre wurde der französische Beamte Noël Lebel gewählt. Der Vorsitz der Alpenkonvention geht nach zwei Jahren unter italienischem Vorsitz nun an Deutschland über. Damit ist Umweltminister Jürgen Trittin bis Ende 2004 Vorsitzender der Alpenkonferenz.

Trittin wies auf die Wichtigkeit der Verkehrsproblematik in den Alpen hin. Die Vertragsparteien hätten sich im Verkehrsprotokoll verpflichtet, auf den Bau hochrangiger Strassen für den alpenquerenden Verkehr zu verzichten. Dies sei im Hinblick auf die Osterweiterung der EU eine grosse Herausforderung, die es anzupacken gelte. So seien etwa Obergrenzen für die LKW-Transitfahrten festzulegen. Dieser Forderung schloss sich auch der italienische Umweltminister Altero Matteoli an. Ausserdem wies Trittin auf die Häufung der Unwetter und Murgänge hin. Auch hier gelte es Lösungen zu finden.

Italien/Frankreich: Fortschritte im Ratifizierungsprozess der Alpenkonventionsprotokolle

Während in Meran die 7. Alpenkonferenz im Gange war, hat die italienische Abgeordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 19. November mit grosser Mehrheit der Ratifizierung aller Umsetzungsprotokolle der Alpenkonvention zugestimmt (363 Ja, 6 Nein, 12 Enthaltungen). In Kürze wird das Ratifizierungsverfahren dem Senat vorgelegt.

Quelle: CIPRA-Italia

Frankreich hat die Protokolle Berglandwirtschaft und Streitbeilegung ratifiziert und die Ratifizierungsurkunden am 15. November in Österreich hinterlegt.

Inhaltsverzeichnis

Alpenkonventionssekretariat in Innsbruck und Bozen .. [1](#)

Italien/Frankreich: Fortschritte im Ratifizierungsprozess der Alpenkonventionsprotokolle [1](#)

Economiesuisse agiert mit strafbaren Tricks gegen Alpenkonvention [2](#)

Unwetter in den Alpen: Folge der Klimaerwärmung?. [2](#)

„Pakt für die Zukunft“ gegen Verkehrsbelastungen [2](#)

Tagung zur Entvölkerung von Berggebieten..... [2](#)

Schweiz fordert besseren Schutz für Gebirgsfeuchtgebiete [3](#)

Biodiversität im Süsswasser [3](#)

Erklärung über Schutzgebiete in europäischen Bergregionen [3](#)

Prix wilderness an IG Klettern Basler Jura verliehen [3](#)

Vermischtes [4](#)

Agenda..... [4](#)

Economiesuisse agiert mit strafbaren Tricks gegen Alpenkonvention

Der Wirtschaftsdachverband der Schweiz, die *économiesuisse*, bekämpft die Alpenkonvention seit Jahren mit allen lautereren und unlauteren Mitteln. Ein unrühmlicher Höhepunkt dieser Kampagne wurde am Montag, 18. November, durch den Tages-Anzeiger (TA) aufgedeckt und publiziert. Gemäss Recherchen des TA liess *économiesuisse* ein Gutachten zu rechtlichen Aspekten der Alpenkonvention erstellen, für das ein vertraulicher Bericht des Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK als Grundlage diente. Damit hat sich *économiesuisse* offensichtlich widerrechtlichen Zugang zu nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Dokumenten verschafft. Es handelt sich hierbei um ein Offizialdelikt, welches die Bundesanwaltschaft aufklären müsste. Wenn die betroffenen Behörden hierzu nicht die erforderlichen Schritte unternehmen, erwägen Umweltschützer eine Strafklage, um das Verfahren in Gang zu bringen.

Das Gutachten stand einigen Mitgliedern der ständerätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie zur Verfügung, die sich vergangene Woche gegen die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle ausgesprochen hatte. Bundesrat und UVEK-Vorsteher Moritz Leuenberger sowie seine Fachbeamten hatten demgegenüber von dem Gutachten keine Kenntnis.

Der UVEK-Bericht bestätigt allerdings, dass die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle keine Anpassungen der schweizerischen Gesetzgebung erfordert, und auch das Gutachten von *économiesuisse* gab „zu keinen zentralen Gegenbemerkungen Anlass“.

Quellen: Tages-Anzeiger 18. und 19.11.02, Alpenkonventions-Newsletter Nr. 6 von CIPRA-Schweiz und SAB

Unwetter in den Alpen: Folge der Klimaerwärmung?

Am vergangenen Wochenende haben in den Alpen heftige Föhnstürme und starke Regenfälle zum Teil erhebliche Schäden verursacht. Die globale Erwärmung bringe generell mehr Niederschläge, sagen Meteorologen. Die grössten Schäden entstanden in der Schweiz im Kanton Graubünden sowie in den Ostalpen in Deutschland und Österreich. In der Schweiz verursachten starke Niederschläge Überschwemmungen und Erdrutsche. Für einige Orte verzeichnet MeteoSchweiz Rekordniederschläge. In den Ostalpen wurden Wälder verwüstet, der Strom fiel aus, Auto- und Bahnverkehr waren massiv behindert. Der Deutsche Wetterdienst sprach vom schwersten Sturm in den Alpen seit 20 Jahren.

Meteorologen können Einzelereignisse nicht eindeutig auf die globale Erwärmung zurückführen. Sie sehen sich aber in ihren Erwartungen bestätigt, wonach der beobachtete Trend zu wärmeren Wintern insgesamt häufiger zu solchen Niederschlagsextremen führt. Auch wird über den Meeren mehr Feuchtigkeit aufgenommen, die durch Winde in die Alpen transportiert werden kann und dort für stärkere Niederschläge sorgt.

Quellen: Tages-Anzeiger 18. und 19.11.02, Süddeutsche Zeitung 18.11.02

„Pakt für die Zukunft“ gegen Verkehrsbelastungen

Die Verkehrsbelastungen sind für viele Alpentäler und deren Bewohner unerträglich geworden. Auf Initiative vom Österreichischen Alpenverein und Transitforum Austria-Tirol verabschiedeten in Kufstein/A an einer Konferenz Akteure aus Regionen Österreichs, Deutschlands und Italiens, die sich gegen die steigenden Belastungen wenden, am 16. November einen „Pakt für die Zukunft unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes“.

Grundlagen sind die Alpenkonvention und ihr Verkehrsprotokoll sowie die Alpenschutztransiterklärung. Die Unterzeichnenden verpflichten sich, die in der Alpenschutztransiterklärung geforderten Massnahmen im Rahmen ihrer Arbeit umzusetzen. Kritisiert wurde, dass sich die vom Verkehr betroffenen Regionen nicht auf die Einhaltung der vertraglich vereinbarten Mengenbegrenzungen beim Verkehr verlassen können.

Quellen und Informationen: <http://www.transitforum.at> (de)

Tagung zur Entvölkerung von Berggebieten

Vergangene Woche wurde im Rahmen einer Tagung in Innsbruck/A über Gründe und Auswirkungen der Entvölkerung von Berggebieten diskutiert. Die grossen Themen, die von Dozenten aus Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz behandelt wurden, waren Bevölkerungsbewegungen in den Alpen, ihre Geschichte und Auswirkungen, ihre Risiken und Aussichten. Zum Abschluss der Veranstaltung standen Beiträge zu Kultur und Bevölkerung mit ihrer aktuellen Situation und ihren Problemen im Mittelpunkt: die Alpen als Wirtschaftsraum, spezielle Gesetzgebung für Berggebiete in der EU und ein Protokoll „Bevölkerung und Kultur“ der Alpenkonvention.

Quelle und Information: Rete Montagna, <http://www.alpinenetwork.org> (de/fr/it)

Verlassenes Almgebäude



© Ges. f. ökologische Forschung München

Schweiz fordert besseren Schutz für Gebirgsfeuchtgebiete

Die 133 Vertragsstaaten des Ramsar-Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Feuchtgebiete sind bis zum 26. November in Valencia (Spanien) versammelt, um einen strategischen Plan für die kommenden sechs Jahre auszuarbeiten. Die Schweizer Delegation wird sich für die verstärkte Berücksichtigung der Gebirgsfeuchtgebiete im Rahmen der Konvention einsetzen. Bisher sind im Alpenraum ca. 15 Feuchtgebiete als Ramsar-Gebiete ausgewiesen.

Der Schwerpunkt des Plans soll auf die Umsetzung der Schutzmassnahmen in den Ländern und auf die Errichtung eines Kontrollsystems gelegt werden.

Feuchtgebiete sind nicht nur ein Lebensraum für Wasser- und Watvögel, sondern sie tragen darüber hinaus durch ihre Wasserspeicherfunktion zu einem wirkungsvollen Hochwasserschutz bei. In Passariano/I findet am 23. November ein Erfahrungsaustausch zum Thema Schutz und Wiederherstellung bedeutender Feuchtgebiete statt.

Quellen und Infos: BUWAL 18.11.02, <http://www.iisd.ca/ramsar/cop8/> (en), <http://www.ramsar.org/> (en), <http://www.wetlands.org/RDB/quick.html> (en), Regione FVG 19.11.02

Ramsar-Gebiet Ruggeller Riet/FL



© Jürgen Deuble

Biodiversität im Süsswasser

Das Journal „Hotspot“ des Forum Biodiversität Schweiz (de/fr) widmet die aktuelle Ausgabe der „Biodiversität im Süsswasser“. Die Artikel beschäftigen sich mit Aspekten wie z.B.: Erkenntnisse aus einem Gebirgsbachprojekt, Staudämme und Nährstoffkreisläufe, hydrobiologische Untersuchungen renaturierter Bäche.

Gewässer sind „Hotspots“ der Biodiversität: 8% der in der Schweiz vorkommenden Tierarten leben in Seen und Gewässern. Gleichzeitig finden sich dort die meisten bedrohten Arten. Die Süsswasservorkommen der Erde betragen etwa ein Zehntausendstel der gesamten Wasservorkommen. Dennoch leben 12% aller Arten in ihnen. Veränderungen in der Artenzahl sind schwer abzuschätzen, da es nur wenige alte Artenaufnahmen gibt.

Mit wasserbaulichen Massnahmen wie Dämmen oder Kanälen hat der Mensch in das Ökosystem der Fliessgewässer eingegriffen wie in kein anderes. Hinzu kommt eine dramatische Verschlechterung der Wasserqualität seit der industriellen Revolution. Erfolge bei der Begrenzung von Schadstoffeinträgen wie Phosphor oder Stickstoff dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Fischbestände in der Schweiz in den letzten Jahren in vielen Gewässern dramatisch zurückgegangen sind. Als Ursache vermutet man insbesondere Schwermetalle und hormonähnliche Substanzen, die in den Kläranlagen nicht ausreichend abgebaut werden.

Quelle und Infos: <http://www.biodiversity.ch/forum/publications.html> (de/fr), <http://www.biodiversity.ch> (en)

Erklärung über Schutzgebiete in europäischen Bergregionen

Vom 13. bis 16. November hat in Chambéry/F eine Tagung über Schutzgebiete in europäischen Bergregionen stattgefunden. Als Fazit haben Vertreter der Schutzgebiete, internationaler Organisationen und wissenschaftlicher Einrichtungen eine gemeinsame Erklärung zum Schutz der Berge verabschiedet. Basis soll die Alpenkonvention, die Agenda 21 und die Erklärung von Berchtesgaden sein.

Die Unterzeichnenden betonen die Bedeutung der Bergregionen, ihre Verwundbarkeit sowie ihre Biodiversität und formulieren folgende Absichten: Einrichtung eines Kooperations-Komitees in jedem europäischen Berggebiet, Erstellung eines ersten Inventars der Schutzgebiete und dessen Vergleich mit existierenden Inventaren (IUCN), Weitervermittlung von Wissen über Methoden und Modellen zum angewandten Naturschutz sowie zur nachhaltigen Entwicklung, Zusammenstellung der Probleme und Lösungen im Bereich der Schutzgebietsverwaltung, Förderung von Partnerschaften.

An einer weiteren Tagung im Jahr 2005 soll der Fortschritt der Arbeiten überprüft werden.

Informationen: Netzwerk alpiner Schutzgebiete <http://www.alparc.org> (de/fr/it/sl/en)

Prix wilderness an IG Klettern Basler Jura verliehen

keepwild!, die Umweltfachstelle Trendsportarten, und die Stiftung Save the Mountains haben am Mittwoch, 20. November, den mit 5000 CHF dotierten Prix Wilderness Trendsport vergeben. Der Hauptpreis ging an die IG Klettern Basler Jura für das Konzept „Felsinventar Basler Jura und Schutzkonzept“. Der Preis zeichnet Angebote, Ideen und Projekte aus, die sich für eine besonders natur- und umweltverträgliche Ausübung von Sport- und Freizeitaktivitäten in den Bergen einsetzen. Das prämierte Konzept der IG Klettern Basler Jura ist ein vorbildliches Instrument zur Ausarbeitung sozial und ökologisch sinnvoller Lösungen im Konfliktfeld Klettern und Natur. Weitere Preisträger sind der Deutsche Alpenverein mit „Skibergsteigen umweltfreundlich“, der Grimselverein mit dem „Parcours de l'Âar“ und die Anstrengungen von FAUNA VS im Bereich Klettersteige.

Quelle und Infos: <http://www.mountainwilderness.ch/d/trendsport.htm> (de/fr)

Vermischtes

Schweizer Umwelt- und Verkehrsorganisationen gegen zweite Gotthardröhre

Die zweite Gotthardröhre wird nach dem Willen der nationalrätlichen Verkehrskommission in den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative integriert. Zur Finanzierung des riesigen Strassenausbauprogramms soll ein neuer Fonds geschaffen werden, mit dem die "Schuldenbremse" des Bundes ausgehebelt werden kann. Ein solcher Gegenvorschlag ist wie die "Avanti-Initiative" eine Kampfansage an eine nachhaltige Verkehrspolitik. Zweimal "Nein!" ist die Antwort der im "Komitee Avanti-Nein" zusammengeschlossenen Umwelt- und Verkehrsorganisationen sowie Gewerkschaften zu beiden Vorlagen.

Quelle: Komitee Avanti-Nein 19.11.02

Deutscher Alpenverein ordnet sich neu

An seiner Hauptversammlung hat der Deutsche Alpenverein DAV eine Neuordnung seiner Führungsebene beschlossen. Es wird keine Fachreferenten mehr geben, sondern das neue Präsidium wird gemeinschaftlich für alle Bereiche des Vereins verantwortlich sein. Mit der neuen Struktur will der DAV auch die Richtungskämpfe zwischen Sportlern und Naturschützern überwinden. Der Verein hat sich für die Ausrichtung umstrittener Trendsport-Veranstaltungen unter strengen Auflagen entschieden, um die Entwicklung steuern zu können. Der DAV ist mit 650.000 Mitgliedern der grösste Bergsteigerverband der Welt.

Quelle und Informationen: Stuttgarter Nachrichten 18.11.02, <http://www.alpenverein.de> (de)

Die Schweizer Alpenkantone und das Internationale Jahr des Wassers 2003

Das Jahr 2003 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr des Wassers erklärt. Die Alpenkantone der Schweiz, zusammengeschlossen in der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, möchten diese Gelegenheit, bei der die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Wasser gelenkt wird, nutzen: Sie wollen die wichtige Rolle der Berggebiete für die Wasserversorgung der Schweiz unterstreichen und den wirtschaftlichen Wert des Wassers und die Bedeutung seiner umweltverträglichen Nutzung in den Alpenkantonen bekräftigen.

Quelle: Regierung des Kantons Graubünden, 07.11.02; Informationen: <http://www.unesco.org/water/iyfw> (fr/en), <http://www.acqua2003.ch> (de/fr/en)

Ökobilanz für Getränkeverpackungen

Mehrweg ist besser als Einweg – das ist das vereinfachte Ergebnis einer Studie des deutschen Umweltweltbundesamtes (UBA) zu den Getränkeverpackungen. Unter den Einwegverpackungen weisen Getränkkartons keine entscheidenden Nachteile gegenüber Mehrwegverpackungen auf, so die Studie. In allen Verpackungssystemen liegen nach Professor Dr. Andreas Troge, dem Präsidenten des UBA, jedoch noch Verbesserungsmöglichkeiten. Die Studie „Ökobilanz für Getränkeverpackungen II – Phase 2“ erscheint in der Reihe TEXTE des UBA als Band 51/02. Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit: <http://www.umweltbundesamt.de> (de/en).

Agenda

Internationale Tagung: **Land, livestock and livelihood in the mountain in the world**; 26.-27.11.2002, Chambéry/F; Veranstalter: Association Montanea, Info:

<http://www.montanea.org/html/formulaire/dwld/DEPLIANTELEVAGE.pdf> (fr/en)

Internationales Festival der Bergberufe, 27.11.-1.12.2002, Chambéry/F; Veranstalter: Observatoire des Métiers de Montagne, Info: <http://www.metiersmontagne.org/festival/index.htm> (fr)

5. Salzburger Tourismusforum: **Ferntourismus – Wohin? Der globale Tourismus erobert den Horizont**; 28.-29.11.2002, Salzburg/A, Info: <http://www.sbg.ac.at/init/kongress2002.htm> (de)

Informationstagung: „**Überlebt das Auerhuhn in der Schweiz**“; 29.11.2002, Neuchâtel/CH; Veranstalter: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL, Info: <http://www.umwelt-schweiz.ch> (de/fr/it)

Nationalpark Stilfserjoch Umweltorganisationen im Gespräch: **“Natur, Kultur und Leben im Herzen der Alpen: die örtlichen Interessensgruppen und die Zukunft des größten Parks in den Alpen**“; 29.-30.11.2002, San Bernardo di Rabbi/I; Infos: http://www.ambientetrentino.it/caffe_durer/Progr_STELVIO.pdf (de/it)

SAGW-Workshop Alpenforschung 2002: **Kulturelle Diversität im Alpenraum**; 29.-30.11.2002, Thun/CH, Veranstalter: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Info: <http://www.sagw.ch> (de/fr)